

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 42

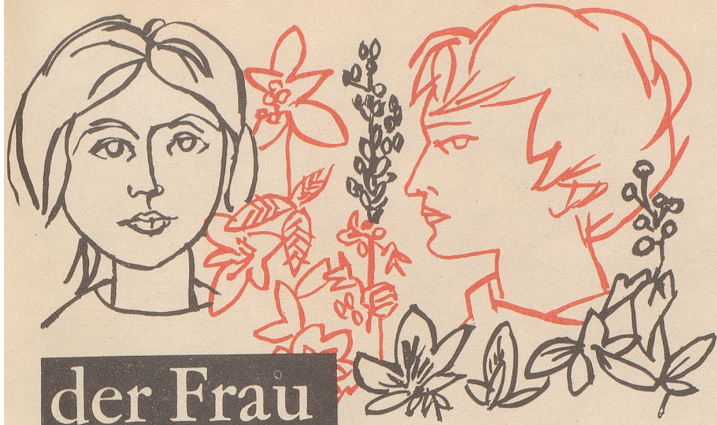
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der Frau

Du kehrst in die Küche zurück und wider Willen schmunzelst Du vergnügt. Ein Blick durchs Fenster belehrt Dich, daß die Abfallhäufchen vor den Haustüren bereits bedenklich abgenommen haben. Eben entfernt sich der dicke Guido mit den X-Beinen, der im übernächsten Block wohnt, von Deiner Haustür. Unter dem Arm trägt er das ausgefranste Bäckerkörbchen, das Du vor zwei Stunden draußen deponiert hattest ... GF

Ein übler Scherz

Ich möchte kein Psychologe sein. Dessen bin ich ganz sicher. Stellt euch vor, was kürzlich einem Psychologen von Rang und Namen in unserer Stadt passiert ist. Der Leiter einer großen Schule fand auf einmal, man könne doch nicht immer auf der gleichen Stufe stehen bleiben. Man müsse den Leuten zeigen, daß da nach neuesten Erkenntnissen und Methoden gearbeitet werde. So etwas sei dem Prestige einer Schule immer zuträglich. Und schließlich werde das, was er beabsichtige, in Amerika schon längst für viel Unbedeutenderes als für eine Aufnahmeprüfung angewandt. Der zuletzt erwähnte Grund schien besonders überzeugend, und man fand darum allgemein, er habe recht, das müsse ein jeder einsehen. Es wurde also beschlossen, den Aufnahmeprüfungsaufgaben einen Intelligenztest anzufügen. Selbstverständlich würde der Schulpsychologe dafür verantwortlich zeichnen.

Wessen Hirn nachstehend erwähnte Idee entsprang, sei dahingestellt. Tatsache ist: man kam im Lehrzimmer überein, daß im geheimen jeder der Herren Lehrer unter fingiertem Namen ein solches Testblatt ausfüllen solle. Unter Aufwendung sämtlicher Geisteskräfte natürlich.

Das Ergebnis war niederschmetternd. Der Schulpsychologe legte vor versammeltem Lehrerkollegium

den ersten Bericht mündlich vor. Leider sei das Niveau der heurigen Prüflinge sehr niedrig. Und er zeigte den Examinatoren an einigen Beispielen auf, was er meinte. Es waren drei Lehrertests darunter! «Also das ist die Höhe. Schließlich habe ich mein Doktorexamen mit Auszeichnung bestanden.» Mit dieser unbedachten Bemerkung, die einem beleidigten Lehrerherzen entsprang, war die Bombe geplatzt. Eine Erklärung mußte erfolgen. Der Schwindel kam aus. Sie wollten es natürlich dem Psychologen in die Schuhe schieben, die Herren Lehrer. Respektive der Wissenschaft, die er vertritt. Das miserable Ergebnis beweise den krassen Irrtum. Kaum einer der Lehrer war auch nur mittelschulreif. Man denke! Der Psychologe nahm es mit Ruhe auf. Daß sie so etwas getan hätten zeige, daß es mit der Entwicklung ihrer Intelligenz tatsächlich nicht so weit her sei, oder daß zumindest nur große charakterliche Mängel erwachsene Leute zu einem solchen «Scherz» treiben könnten. Ich muß



Kleine Flasche 200 cc Fr. 5.45
Große Flasche 500 cc Fr. 13. —
Reisepackung 50 cc Fr. 1.70

da eindeutig die Partei des Psychologen ergreifen. Denn er, der souverän so viele Leute beurteilt, ihnen ins hinterste verborgene Ecklein der Seele leuchtet, kann sich doch nicht so katastrophal irren. Es liegt eben an den Leuten, wenn etwas schief geht. Amalie

Kleinigkeiten

Am Eingang einer modernen Kunstgalerie in Greenwich-Village, New York, hing kürzlich ein Zettel: «Bin beim Psychoanalytiker. Komme um 2.30 zurück.»

*

In USA spielen die Spesenkonten eine mächtige Rolle. Man kann nämlich Geschäftsspesen aller Art an den Steuern abziehen, und unter Geschäftsspesen fallen auch Repräsentationskosten aller Art, wie Einladungen, Parties, Essen im Restaurant usw. Da der Begriff offenbar nach Meinung der Steuerämter gelegentlich etwas weitgehend interpretiert wird, gab der Chef des zuständigen Departementes seinen Trappern und Pfadfindern den Rat: «Wenn ihr in einem Lokal einen seht, der aussieht, als ob ihm die Bewirtung seiner Gäste wirklich so richtig Spaß mache, — also dann ist das einer.»

*

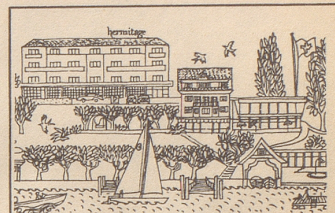
Ein Reporter interviewt einen Hundertjährigen, der einen noch sehr munteren und lebhaften Eindruck macht, trotz einer gewissen Schwerhörigkeit. Seine fast neunzigjährige Frau stellt den Herren einen Vermouth auf und zieht sich dann zurück, gefolgt von den gerührten Blicken des Journalisten. «Da lieben Sie nun also seit mehr als einem halben Jahrhundert dieselbe Frau?» fragt er gefühlvoll den alten Herrn. «Ja», antwortet dieser, «aber reden Sie nicht zu laut davon, meine Frau hört nämlich sehr gut, und das gäbe einen schönen Krach.»

*

«Es gibt keine Frauen im Himmel» sagte ein Mohammedaner zum andern. «Glaubst du das wirklich?» fragte dieser. «Ich habe sogar den Beweis dafür. Im Koran steht zu lesen: «Und im Himmel entstand eine halbstündige Stille.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Kenner fahren
DKW!

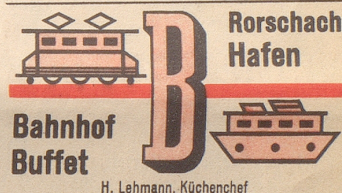


hermitage

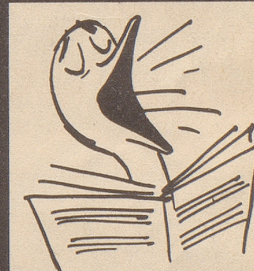
LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458



H. Lehmann, Küchenchef



Der Sänger
Friedrich Tiefenbass
singt sich und
aller Welt zum Spass.

Um seine Stimme
weich zu betten,
pflegt er den Hals
mit Merz-Tabletten.

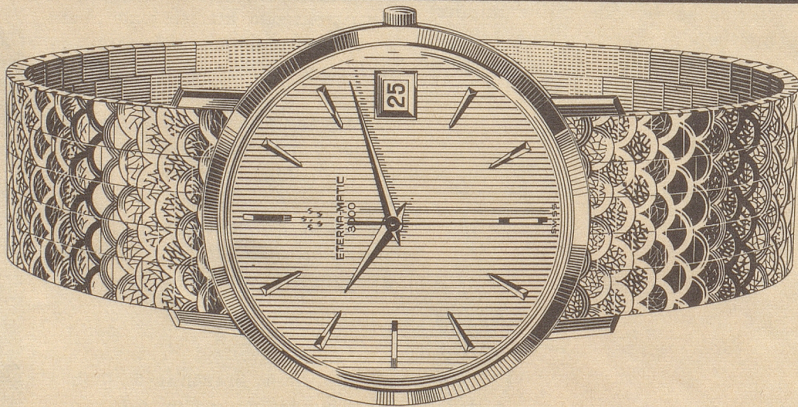
Reich an
Vitamin C

**tablette
merz**



ETERNA · MATIC 3000

... noch
flacher



Eterna-Matic 3000 «Dato», die mit Abstand flachste automatische Datu-
uhr mit grosser Sekunde,
Ref. 746 TB / 210-1466, wasser-
dicht, 18 Karat Gold, mit schwerem
Goldband 18 Karat ca. Fr. 1890.-
18 Karat Gold mit
echtem Krokoband Fr. 795.-
Goldfront Fr. 465.-
Edelstahl Fr. 395.-

1949 bedeutete die Eterna · Matic mit Kugellager-Selbstaufzug eine technische Sensation. – 1956 gelang mit der «Centenaire»-Serie erneut ein grosser Wurf: die erste wirklich flache Automatic.

Heute ermöglichen bahnbrechende Fortschritte in Forschung und Technologie die Verwirklichung einer revolutionären Neukonstruktion: Eterna · Matic 3000 «Dato», vorbildlich in Präzision und Widerstandskraft und dabei die mit Abstand flachste automatische Kalenderuhr mit grosser Sekunde.

Für die kostenlose Zustellung der ausführlichen Broschüre über die Eterna · Matic 3000 schreiben Sie an die ETERNA AG., GRENCHEN

ETERNA · MATIC 3000